Nro. 30. 1825.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 13. April.

Inland.

Berlin den 6. April. Se. Majestät haben den Legations-Sekretair bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft in Lissabon, Kammerherrn Grafen v. Schaffgotsch, zum Legationsrath, und die bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten stehenden Hofräthe Bork, Giebrach und Strenge zu Geheimen Hofräthen zu ernennen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Hof-Post-Sekretair Knichala hierselbst zum Post-Direktor zu Demmin allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der Staats-Minister Graf v. Alvensleben ist von Erxleben, und der Kaiserlich Russische Oberst v. Krukawskoy als Kourier von Paris hier angekommen.

Breslau den 4. April. Gestern wurde die Jubelfeier des Herrn Fürstbischofs, der vor funfzig Jahren an diesem Tage zu Rom die Priesterweihe empfangen hatte, in hiesiger Domkirche würdig begangen. Nach der, wie gewöhnlich um 9 Uhr gehaltenen Predigt, worin der Jubelfeier gebührend Erwähnung geschehen, und nach Vollendung der festlichen Prozession wurden Se. Fürstbischöfliche Gnaden von der zahlreich anwesenden Geistlichkeit, indem auch mehrere Erzpriester aus dem Kaiserlich Oestreichischen Antheil der Breslauer Diöces sich eingefunden hatten, und von den Herren Kapitularen in der bischöflichen Residenz, welche der Fürst in seiner Hauskapelle, bekleidet mit dem Vespermantel und der bischöflichen Mitra, erwartete, ehrerbietigst begrüßt und nach einer kurzen Anrede, bei freundlichem Sonnenschein, unter dem Geläute aller Glocken in die überfüllte und von einer großen Anzahl der vornehmsten Einwohner unserer Stadt besuchte Kirche begleitet, wo nach gebräuchlichem Empfang der Hochwürdigste Jubelgreis im bischöflichen Ornat Sich zum Hochaltar begab, das hohe Amt hielt, und mit innigem Andachtsgefühl dem Herrn sein Dankopfer darbrachte, auch am Schluß der gottesdienstlichen Feier den apostolischen Segen ertheilte und das: Herr Gott dich loben wir, anstimmte. Seine Fürstbischöflichen Gnaden wurden in derselben Ordnung, wie bei dem Einzuge zurückbegleitet. Im Vorzimmer fanden Sie die Zöglinge des unter Ihrem Schutz stehenden Kinder-Erziehungs-Stiftes zur schmerzhaften Mutter, geführt von ihren Lehrern. Die Kinder streuten Blumen und sangen unter Instrumental-Begleitung ein rührend ansprechendes Lied. Nachdem der Herr

Fürstbischof, mit Beistand der geistlichen Ceremoniare den kirchlichen Ornat abgelegt hatte, übergab der Königliche Regierungs-Präsident Herr Richter ein huldvolles Kabinets-Schreiben unsers Allergnädigsten Monarchen, ein Glückwunsch-Schreiben des Ministeriums der geistlichen und Medicinal-Angelegenheiten und ein dergleichen der hiesigen Königlichen Hochlöblichen Regierung. Das Domstifts-Kapitel überreichte, nebst einem lateinischen und deutschen Gedicht, eine auf die besonders merkwürdige Priester-Jubelfeier Sr. Fürstbischöflichen Gnaden vom Herrn Hofmedailleur Loos in Berlin verfertigte Denkmünze von Gold. Auf dem Avers derselben befindet sich das wohlgetroffene Bildniß Sr. Hochfürstl. Gnaden und auf dem Revers, wie folgt: Antistiti Celsissimo Semisaecularis Sacerdotii Solemnia Celebranti Devotissimum Capitulum D. III. M. April A. MDCCCXXV. Auch haben Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzbischof von Olmütz, Rudolph, ein eigenhändiges Glückwunschschreiben übersandt. Eine Anzahl von lateinischen und deutschen Gedichten wurden noch außer obigen überreicht. Mehrere ausgezeichnete Personen, die an der kirchlichen Feier froh Theil genommen hatten, drückten ihre Wünsche aus. Besonders aber war die anwesende Geistlichkeit von dem übereinstimmenden Wunsche beseelt, daß es der Vorsehung gefallen möge, die Lebenstage des Hochwürdigsten Oberhirten in beglückendem Wohlseyn bis an das späteste Ziel zu verlängern.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 1. April. In der Sitzung des Bundestags vom 24. v. M. erstattete der Königl. Baiersche Bundestagsgesandte, Hr. v. Pfeffel, Namens der Kommission, Vortrag auf die Vorstellung des Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Staatsministers von Göthe: „daß ihm durch Beschluß der hohen deutschen Bundesversammlung, für die neue vollständige Ausgabe seiner Werke ein Privilegium kostenfrei ertheilt, und dadurch der Schutz gegen Nachdruck in allen Bundesstaaten gesichert werde.“ In der Ueberzeugung, daß alle deutschen Regierungen wohl gern durch Willfahrung des gestellten Gesuches und Ertheilung gleichmäßiger Privilegien einem so allgemein geehrten deutschen Schriftsteller, wie Hr. v. Göthe, ein Zeichen ihrer Achtung und Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Litteratur, zu geben bereit seyn werden, äußerte die Kommission ihren Wunsch dahin: daß sämmtliche Herren Bundestagsgesandten das Gesuch des Herrn Staatsministers von Göthe ihren respektiven Regierungen bevorwortend vorlegen möchten, um dadurch die gewünschte Erledigung in geeignetem Wege zu bewirken. Sämmtliche Stimmen vereinigten sich in der angetragenen Verwendung bei ihren höchsten und hohen Regierungen, damit diese dem Herrn von Göthe das nachgesuchte Privilegium ertheilen mögen, welche Verleihung auch gleichzeitig von den Gesandtschaften von Hannover, Baden, Großherzogthum Hessen, Braunschweig und Nassau zugesichert worden ist.

Nach einer Verordnung des Badenschen Ministeriums des Innern muß jeder Reisende ausländischer Handlungshäuser, welcher in dem Großherzogthum Waaren und Muster außer an Messen und Jahrmärkten anbietet, vom 1. April d. J. an ein Patent lösen und dafür eine Taxe von 11 Gulden bezahlen.

Am 31. März hat zwischen den Großherzoglich Badenschen und Hessischen, so wie auch Herzoglich Nassauischen Ministern in Mainz eine persönliche Zusammenkunft und, in deren Folge, eine ziemlich lange Conferenz statt gehabt. Der eigentliche Gegenstand derselben ist zwar bis jetzt noch nicht bekannt geworden; jedoch glaubt man, daß es wohl kein anderer gewesen sein dürfte, als die, zwischen mehrern süddeutschen Staaten, über gegenseitigen freien Handel und Wandel, baldigst zu gewärtigende Vereinigung.

Nach dem neuesten, von dem Professor Dr. van Eß bekannt gemachten, den Zeitraum vom 1. Mai 1822 bis Ende September 1824 umfassenden General-Rechnungs-Abschluß über die, bei ihm eingegangenen, und zur Verbreitung der heiligen Schriften verwendeten milden Gaben, beträgt die Totalsumme seiner Einnahme aller milden Beiträge bis dahin (in runder Summe angegeben) dreimal hundert und sieben und zwanzig tausend Gulden. An neuen Testamenten sind überhaupt bis Ende September 1824 mehr als eine halbe Million Exemplare, und an Bibeln zwölftausend Exemplare ausgegeben. Fracht- und Einbandskosten, Briefporto und andere Auslagen verursachten in dem gedachten Zeitraume allein eine baare Ausgabe von zwei und dreißigtausend Gulden. Herr van Eß hat seinem Rechnungs-Abschluß zugleich eine kleine Schrift beigefügt, welche den Titel führt: „Ihr

Priester, gebet und erkläret dem Volke die Bibel! das will und gebietet die katholische Kirche."

In München ist ein lithographirter Aufsatz von Franz Miller „Ueber einen Handels-Verband Baierns mit Würtemberg, Baden, den beiden Hessen, Nassau ꝛc." erschienen. Man hofft, daß dieser Handels-Verband, der so oft von der Mehrheit des südlichen Deutschlands gewünscht worden ist, nun nächstens zu Stande kommen werde.

Niederlande.

Brüssel den 2. April. Briefe aus Triest melden, daß die letzten in der bei Kalamata gelegenen Bucht eingelaufenen Engl. Schiffe mehrere Engl. Artillerie- und Ingenieur-Offiziere an Bord hatten, die bei den Griechen Dienste nahmen. Eben diese Schiffe haben bedeutende Kriegsvorräthe mitgebracht, welche die Griechischen Vereine von England den Griechen schicken.

Die Umwandlung der Politik Englands in Bezug auf seinen Handel und den seiner Kolonien, wird höchstwahrscheinlich eine vollständige Umwälzung der Handelsverhältnisse auf dem ganzen Erdboden herbeiführen.

Schweiz.

Hr. Pestalozzi befindet sich gegenwärtig auf seinem Gute Neuhof im Aargau. Herrn Schmid hingegen ward der Aufenthalt daselbst nicht bewilligt, und er muß den Kanton ungesäumt verlassen.

In Inkwyl im Kanton Bern, Pfarrei Herzogenbuchsee, starb verflossenen Monat ein 94jähriger Mann, der den ganzen siebenjährigen Krieg in Preußischem Dienst mitgemacht hatte. Er lebte seit 50 Jahren als wohlhabender Bauer, umgeben von einer recht zahlreichen Familie.

Der Marquis de Moustier soll sich dem Vernehmen nach in Paris damit beschäftigen, billigere Handelsverhältnisse zwischen Frankreich und der Schweiz zu bewirken. Man spricht sogar von Errichtung einiger Freihäfen.

Italien.

Den 24. März. Briefen aus Rom zu Folge, hat Se. Heiligkeit von dem Könige von Neapel neuerdings den alterthümlichen Tribut des Zelters verlangt, ein Gegenstand, der so lange schon zwischen beiden Höfen bestritten worden. Eben diese Briefe sagen, der heilige Vater habe der Herzogin von Parma, Marie Louise, ankündigen lassen, sie hätte den Tribut eines goldenen Kelches an St. Peter zu entrichten, welchen dieses Herzogthum früher als Zeichen seiner Lehnbarkeit überreichte.

In Mailand werden große Vorbereitungen zum Empfang Sr. Maj. des Kaisers getroffen, und während des Aufenthalts II. MM. in dieser Stadt, wird dieselbe von vielen ausgezeichneten Personen besucht werden.

Frankreich.

Paris den 2. April. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 29. v. M. wurden die Berichte über das Schifffahrts- und über das Nonnenklöster-Gesetz angehört.

In der Sitzung vom 30. v. M. ward die Berathung über das Salzgesetz fortgesetzt und beendigt. Bei der Diskussion über die Amendemente griff insonderheit Herr C. Perrier die ganze Maaßregel scharf an; er bemerkte, daß das gegenwärtige Projekt alle Erfolge wieder zunichte mache, die man sich von der Herabsetzung der Renten versprochen, denn gerade, als man den Kapitalien einen Ausweg in die Provinzen und auf den Ackerbau verschaffen wolle, bilde man eine andere Finanz-Compagnie, und überlasse derselben, ausschließlich 10 Departements mit einem so unentbehrlichen Produkt, als das Salz ist, zu versorgen. Während Herr Cuvier ihn widerlegte, verließen so viel Mitglieder den Saal, daß man die Sitzung aufheben mußte.

Man versichert, daß, da die Deputirtenkammer bis zum 15. Mai mit ihren Arbeiten nicht zu Ende seyn dürfte, der Krönungstag weiter hinaus und auf den 12. Juni verlegt worden sei. Dreihundert Nationalgarden von Paris sollen zu dieser Feierlichkeit eingeladen und bei derselben Gelegenheit 30 neue Pairswürden ausgetheilt werden.

Der regierende Herzog von Anhalt-Cöthen ist nebst seiner Gemahlin hier angekommen.

Der Herzog von Castries, Pair von Frankreich, ist an die Stelle des verstorbenen Marquis v. Bonnay, zum Gouverneur von Fontainebleau ernannt worden.

Die schöne Abtei Mont-Saint-Martin (bei Saint Quentin) ist für 1 Million 100,000 Franken verkauft worden, wie man sagt, um daraus ein Filial von St. Acheul zu machen, welches ein Hauptort der Jesuiten ist.

Herr Ouvrard ist gestern aus dem Gefängniß Sainte-Pelagie nach dem der Conciergerie gebracht worden, woselbst sich auch der Intendant Sicard befindet. Das Haus Batbedat in Bayonne hat vorläufig seine Zahlungen eingestellt, weil es von

Herrn Ouvrard anderthalb Millionen Fr. zu fordern hat.

Wie wenig man der Madrider Gaceta in ihren Berichten über Amerika trauen darf, beweist folgende Thatsache. Diese Zeitung hatte am 15. d. M. folgenden Artikel geliefert: „Den 11. d. M. hat der Befehlshaber der Marine von San-Sebastian dem Minister geschrieben: „Excellenz, den 9. d. M. ist in diesem Hafen, von Baltimore kommend, nach 32tägiger Ueberfahrt, die amerikanische Golette „General Jackson", Kapitain Smith, eingelaufen. Dieser hat die Nachricht mitgebracht, daß Bolivar, nach seiner letzten Niederlage, von 26000 Mann royalistischen Truppen eingeschlossen ist, und ihnen unmöglich entwischen kann." Dahingegen liest man in der Bordeauxer Zeitung folgende Berichtigung: „San Sebastian den 19. März. Da ich in der Madrider Gaceta vom 15. dieses bemerkt habe, daß der Marinekommandant für gut gefunden hat, in der Depesche an die Regierung sich meines Namens zu bedienen, und da es nicht wahrscheinlich ist, daß diese Zeitung meiner Erwiderung einen Platz gönnen wird, so wünsche ich mittelst Ihres Blattes jene Leser zu benachrichtigen, daß ich dem Kommissarius dieses Hafens weder mittel- noch unmittelbar irgend eine Auskunft gegeben habe, und wenn man mich über die Angelegenheiten von Peru befragt hätte, ich eine Antwort gegeben hätte, derjenigen, welche dieser Beamte mir beilegt, schnurstracks entgegengesetzt. Ich habe die Ehre 2c. John M. Smith, Befehlshaber der amerikanischen Golette „General Jackson," von Baltimore."

Der wegen Veruntreuung einer Summe von 180,000 Fr., gefährlicher Verwundung des Bedienten Very, und beabsichtigten Meuchelmordes gegen Hrn. de Gatigny, Intendanten des Herzogs von Bourbon, angeklagte Pierre Louis Fort, wurde am 28. März zur öffentlichen Ausstellung, Brandmarkung und lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Die hiesige geographische Gesellschaft hat einen Preis ausgesetzt für eine Reise nach Karamanien (einer der unbekanntesten Gegenden Klein-Asiens), desgleichen einen andern für eine Reise nach Tombuctu. Für letztere hat die Regierung nebst einigen Privatpersonen über 7000 Franken gezeichnet.

Am 22. v. M. hat hieselbst ein Mann von 31 Jahren, Namens Charon, drei Sakramente auf einmal empfangen. Er ist nämlich an einem und demselben Tage getauft, zum Abendmahl zugelassen und getraut worden.

In Recoubeau lebt ein armer Mann, Namens Julian Paul, der jetzt 112 Jahr alt ist. Als ihm neulich die Dauphine ein Geschenk an Geld überschickte, dankte er und ließ ihr wünschen, daß Sie eben so alt werden möchte, als er selber sei.

Das Mémorial Bordelais, der Aristarque, die Etoile und andre Blätter ähnlicher Art fahren fort, die Siegesberichte Bolivars zu bestreiten und die erst- und letztgenannten schildern sie jetzt als bloße lügnerische Erfindungen des Engl. Couriers; als ob nicht alle Welt wüßte, daß dieser sie nicht ausschließlich und auch nicht durchgehends zuerst gegeben hat. Da sich nicht läugnen läßt, daß fortwährend am Bord neutraler Schiffe, den Kapitulationen gemäß, Spanische Offiziere aus Kolumbien und auf dessen Kosten in Kuba und selbst in Bordeaux, um nach Spanien zurückzukehren, ankommen, so hilft sich die Etoile mit der Erklärung: Kolumbien sei ein so ausgehungertes Land, daß es diese Gefangenen fortschicke, weil es sie nicht zu ernähren wisse.

Das Journ. des Déb. meldet: „Wir sind erschreckt von allen Briefen wider Hrn. v. Villele, die täglich an uns kommen und die wir nicht abdrucken lassen wollen, obgleich sie unterzeichnet sind. Wozu dient es, Intentionen vorauszusetzen, wo es schon genug ist, nach den Thatsachen zu urtheilen?"

Das Journal de Paris sagt wörtlich: „Die Unterstützung, welche die Liberalen den Griechen leisten, ist Schuld an diesem ihrem Unglück. Die Deklamationen der Liberalen sind es, die Frankreich um einen vortheilhaften Traktat mit einer vormaligen Kolonie desselben (Haiti) gebracht haben. Sie sind es, die die neuen Auswege (nach Süd-Amerika) für den Franz. Handel verzögern; die die Amnestie für Spanien abwehren u. s. w. u. s. w." Der Courier français zieht das gedachte Blatt damit weidlich auf.

Der Aristarque meldet aus Spanien: „Wir vernehmen, das Franz. Ministerium sei entschieden, die Süd-Amerikanische Unabhängigkeit gleichfalls anzuerkennen und unsere (die Spanische) Regierung habe demzufolge bereits den Befehl an ihre Agenten in London und Paris ertheilt, den Abschluß der Anleihe nur zu beschleunigen, um im Stande zu seyn, ihre Schuld an die Franz. Regierung zu bezahlen, damit dieselbe ihre Truppen unverzüglich aus der ganzen Halbinsel zurückziehe."

Hr. Ugarte hat eine Privat-Audienz beim Könige von Spanien erlangt, um demselben vorzustellen, daß seine Loyalität die einzige Ursache der Ungnade, in die er gefallen sei, und die Ernennung nach Turin abgelehnt, wofür Se. Maj. ihm lieber einen, vom Hofe abgelegenen Ort zum Aufenthalt anweisen möchten. Der König hat dies bewilligt und ihn nach Segovia gesandt. (M. s. d. Art. Madrid.)

Im Gard-Departement sind plötzlich eine Menge Wölfe zum Vorschein gekommen, die wahrscheinlich der die Lozere-Gebürge noch immer bedeckende Schnee herausgetrieben hat.

Die Dubliner Zeitungen machen viel Wesens von der huldreichen persönlichen Aufnahme, die Hr. O'Connel bei dem Herzoge v. York gefunden.

Nicht der Russische General, Graf Tolstoy, sondern ein Kapitain dieses Namens, ist als Russischer Kourier bei dem Grafen von Pozzo abgestiegen.

Obwohl man, sagt der Courier français, in dem Publikum die Nachricht verbreitet, daß das Ministerium sich der Pairskammer versichert habe, so glauben doch andere, daß die Verwerfung einiger Amendements das Entschädigungsgesetz noch einmal an die Deputirten-Kammer bringen werde. Mehrere andere Gerüchte haben die Rente von 103, 15 auf 102, 75 heruntergedrückt.

Da die Madrider Blätter Bolivar und seine Offiziere als Barbaren schildern, theilt die Handelszeitung von Buenos-Ayres folgendes Schreiben des General en Chef, Santa Cruz, an den Spanischen General en Chef aus dem Hauptquartier Huamanga vom 31. August 1824 mit: „Ich habe von Sr. Exc. dem Befreier den Befehl, Ew. Exc. den Priester Don Fuentes und Madame Paula nebst 2 Spionen, Manuel Pandal und John Pesero zuzuschikken, welche jener Dame und jenem Priester Empfehlungsbriefe von dem General Canterac brachten. Da Se. Exc. der Befreier ein Zeichen seines Edelmuths zu geben wünscht, hat er diese Leute frei gelassen, damit sie die Spanische Armee von der Stärke und Stellung unserer Truppen unterrichten mögen. Se. Exc findet sich bewogen, einigen Spanischen Offizieren die Erlaubniß zu ertheilen, unsere Armee genau in Augenschein zu nehmen, wodurch verhindert würde, daß in Zukunft nicht solche arme Teufel durch die Noth zu so gefährlichen Expeditionen gezwungen würden. Dies bin ich beauftragt, Ew. Exc. von Seiten Sr. Exc. des Befreiers zu melden. Mit aller Hochachtung rc."

In der Etoile liest man Folgendes: „Man erinnert sich, daß der Konstitutionnel, nach der Hamburger Zeitung berichtet hatte, daß Preußen einen Konsul in Buenos Ayres ernannt habe. Die offizielle Zeitung von Madrid sagt in ihrem Blatte vom 22. März, daß der Preuß. Minister an dem Spanischen Hofe ausdrücklichen Befehl erhalten habe, zu erklären, daß sein erlauchter Herr niemals an etwas dergleichen gedacht habe, da S. M. der König von Preußen die Rechte des Königs von Spanien auf seine Amerikanischen Besitzungen und die geheiligten Grundsätze anerkenne, auf denen die Legitimität seiner Souverainetät gegründet sei."

Den 23. März wurde durch Metz eine große Heerde Spanischer Schaafe getrieben, die aus Schlesien und Sachsen nach dem Innern von Frankreich gehen; sie sollen gegen Tibetanische Ziegen ausgetauscht worden seyn.

Der Tunesische Abgeordnete, Sidi-Mahmud, hat außer seinem Sekretair (Raphael Gaeta) acht Personen in seinem Gefolge. Die Geschenke, die er vom Dey von Tunis für den König mitgebracht hat, bestehen aus folgenden Gegenständen: 6 Pferde von hohem Wuchse; 2 Stuten, von der Numidischen Race; ein sehr schöner Löwe sammt einer Löwin; 4 schwarze Strauße; 4 Gazellen; 2 Hammel aus Guinea, merkwürdig wegen ihrer äußerst feinen Wolle, die sie alle Jahr abwerfen. Die Weibchen sind unterweges gestorben. Ferner 6 junge Kameele von sehr schöner Race, worunter 2 schwarze, 2 weiße und 2 rothgelbe; 24 feine wollene Decken aus Gerid; Taschentücher, Schleier, Gürtel; ein herrlicher Türkischer Reitsattel; 4 Löwenhäute; 2 Tigerhäute; ein Kasten voller Fläschgen mit Rosen-Essenz nebst mehreren Büchsen mit Essenzen; ein reicher vollständiger Mohrenanzug für die Dauphine.

Spanien.

Madrid den 23. März. Die vorgestrige Zeitung enthält folgendes Dekret: „Zufrieden mit der Liebe und beharrlichen Treue, welche in den gefährlichsten Umständen Don Antonio de Ugarte y Larrdizabal für meine Königliche Person und meine Familie bewiesen hat, und damit er, mit einer höhern Würde bekleidet, den Posten meines außerordentlichen Botschafters und bevollmächtigten Ministers am Hofe zu Turin versehe, so habe ich ihm die Auszeichnung meines Staatsrathes bewilligt. Im Pallast, den 17. März 1825. gez. Der König. gegengezeichnet: Don Francisko de Zea Bermudez."

Hr. Ugarte hat den Gesandtschaftsposten in Turin abgelehnt, und seine Dimission ist genehmigt

worden. Indessen hat er den Befehl erhalten, Madrid binnen einer festgesetzten Zeit zu räumen. Seit dem Sturz dieses vormaligen Günstlings hat das Gerücht von bevorstehenden Ministerialveränderungen an Festigkeit zugenommen. Nur ist man in der Bezeichnung der Personen gar zu verschiedener Meinung, als daß die näheren Bestimmungen der Berücksichtigung verdienen sollten. Hr. Ugarte soll sich nach Toledo zurückziehen wollen. Hr. Corpas, der unlängst zum Gesandten in der Schweiz ernannt worden, aber diesen Posten gleichfalls ausgeschlagen hat, hat Befehl bekommen, in 8 Tagen die Hauptstadt zu verlassen. Der Banquier Gregori, der, um eine Anleihe zu negoziiren, nach London gereist war, ist unverrichteter Sache allhier wieder eingetroffen. Man glaubt, daß der Herzog von Infantado zum Gesandten in Paris ernannt worden sei, diese Sendung aber ausgeschlagen habe.

Die Reklamationen der Universitäten über die Hindernisse, welche die Ausführung des neuen Unterrichtsplans bei der studirenden Jugend findet, haben den Rath von Castilien bewogen, der Regierung in einem zweiten Bericht über diesen Gegenstand einige Abänderungen vorzuschlagen.

Der Oberst Amor ist zum Tode verurtheilt worden. Da er mit dem Herzog von Angouleme kapitulirt hat, so hat man ihm eine Frist vergönnt, damit seine Frau, die nach Paris abgereist ist, die Dazwischenkunft des Prinzen erbitten könne.

Der Herausgeber der Kadixer Handelszeitung, Herr Cancelada, ist auf einen von hier gekommenen Befehl ins Gefängniß abgeführt worden. Der Grund seiner Arretirung soll ein Artikel seines Blattes seyn, in welchem er den Kadixern wegen ihres Betragens an dem unglücklichen Tage des 10. März 1820 große Lobeserhebungen gemacht hat.

Der Prinz Maximilian tritt den 20. April seine Rückreise nach Sachsen an.

Der General Virnes, ein Mann von Geist und Talent, aber einer der Afrancesados, wandte sich in seiner Bedrängniß an den König, dem er in zehn Zeilen sein Elend schilderte. Der König las die Bittschrift aufmerksam und in Gegenwart vieler Personen, und seine Rührung wuchs mit jedem Augenblick, so daß er endlich Thränen vergoß. Er befahl sogleich dem obersten Kriegsrath, den General Virnes für politisch rein zu erklären, und bestimmte ihm, bis zu weiterer Anstellung, einen Gehalt von 30tausend Realen (2000 Thlr.) Der König wird die Char-Woche in Toledo zubringen, und der General Laloyère mit 500 Mann ihn dahin begleiten.

Kaum hatten die in Tanger befindlichen Spanischen Flüchtlinge den Befehl des Kaisers von Marokko vernommen, daß sie nach Larache sollten abgeführt werden, als sie sich in die Konsulathäuser flüchteten, aus Furcht, unterweges ermordet zu werden; 3 sind bei dem Französischen, 8 beim Amerikanischen und 6 (darunter Valdez) bei dem Englischen Konsul.

In Barcelona werden die Festungswerke von den Franzosen in Stand gesetzt. Mehrere wegen politischer Meinungen in langer Haft gewesene Personen, haben sich nach England eingeschifft, sie haben Pässe erhalten, um als auf ewig des Landes Verwiesene Spanien zu verlassen. Viele Familien begeben sich von dort aufs Land. Der Preis der Lebensmittel nimmt in Barcellona täglich zu.

Wie man aus Lissabon schreibt, so legen die Engländer dort große Magazine von Lebensmitteln an. Der Graf von Porto Santo ist von hier daselbst eingetroffen, und hat das Portefeuille des Auswärtigen bereits übernommen. An der Mündung des Tajo kommen immer mehr englische Kriegsschiffe an.

Großbritannien.

London den 30. März. Das Wesentlichste der bereits einmal gelesenen Bill zur Emancipirung der Katholiken, besteht in Folgendem: Die Bill erklärt im Eingange, daß die evangelische Thronfolge, die bischöfliche Kirche Englands und Irlands, desgleichen die presbyterianische Kirche Schottlands fortbestehend und unverletzlich sind. Sie hebt die frühern Deklarationen gegen die Transsubstantiation, gegen die Anrufung der Jungfrau Maria, die Anbetung der Heiligen und das Meßopfer auf, und erklärt, daß die Katholiken niemals die Leistung der geforderten Eide verweigert haben, sondern blos denjenigen, welcher die Oberhoheit des Papstes betrifft. Letztern ersetzt die Bill durch einen Eid wie folgt: „Ich unterzeichneter N verspreche und schwöre mit aufrichtigem Herzen, daß ich Sr. jetzt regierenden Majestät treu seyn will, und ihn so sehr ich kann, vertheidigen werde, gegen irgend mögliche Verschwörungen und Anschläge, welche wider seine Person, seine Krone und seine Würde gemacht werden könnten; vielmehr werde ich alle Anstrengungen machen, um Sr. Majestät, so wie dessen Erben und Nachfolgern, die Verräthereien und Verschwö-

rungen, die man sich gegen sie erlauben möchte, zu entdecken und zu enthüllen. Ich verspreche, getreulich und aus aller Kraft die Erbfolge der Krone aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen, und zwar die Erbfolge, welche nach einer Akte unter dem Titel: „Akte, um die Krone zu beschränken und die Rechte und Freiheiten der Unterthanen zu sichern" auf die Prinzessin Sophie, Kurfürstin und Erbherzogin von Hannover, und auf ihre protestantischen Erben beschränkt ist; zugleich entsage ich allem Gehorsam und jeder Treue gegen eine andere Person, die etwa die Krone des vereinigten Königreichs oder Rechte darauf in Anspruch nehmen möchte, und schwöre, daß ich als gottlos und eines Christen unwürdig die Lehre zurückweise und verabscheue, welche besagt, daß man jemanden, unter dem Vorgeben, daß er ein Ketzer sei, ermorden dürfe, oder gegen Ketzer und Ungläubige nicht Wort zu halten brauche. Ferner erkläre ich, daß ich die Meinung, als nicht zu meinen Glaubensartikeln gehörig, abschwöre, als könnten Fürsten, die von dem Papst und dessen Räthen, oder von einer andern römischen Behörde, oder endlich von irgend einer sonstigen Autorität, exkommunicirt worden sind, von ihren Unterthanen oder von sonst jemand abgesetzt oder ermordet werden. Ich verspreche, solche und ähnliche Grundsätze weder haben noch begünstigen zu wollen; ich glaube nicht, daß der Papst von Rom, oder sonst ein Fürst, Prälat, Stand und Potentat, in diesem Reiche mittel- oder unmittelbar irgend eine Gerichtsbarkeit, Macht, Hoheit, zeitlichen oder bürgerlichen Einfluß habe oder haben sollte; jedes Vorhaben zum Sturz der bestehenden Kirche, um die römisch-katholische Kirche an ihre Stelle zu setzen, weise ich ab durch den feierlichsten Eid. Ferner schwöre ich, daß ich niemals ein mir zustehendes Vorrecht zur Störung des protestantischen Glaubens oder der protestantischen Regierung dieses Königreichs mißbrauchen werde, und in der Gegenwart Gottes schwöre und erkläre ich feierlichst, daß ich gegenwärtige Deklaration im Ganzen und in allen ihren Theilen in dem einfachen und gewöhnlichen Wortsinn ablege, ohne zweideutige Ausflucht, ohne geheimen Rückhalt, ohne zu bewilligenden Dispens vom Papst zu Rom oder einer sonstigen Behörde, ohne endlich zu glauben, daß ich vor Gott und Menschen von gegenwärtigem Eide frei gesprochen werden könne, wenn gleich der Papst oder sonst Jemand besagten Eid für null und nichtig erklären möchte. Dies bezeuge und verspreche ich, so wahr mir Gott beistehen möge." Jeder Katholik, der diese Deklaration unterzeichnet, hat gleiche Rechte mit den Protestanten. Die Aemter aber, die er demungeachtet nicht bekleiden kann, sind: alle protestantisch-kirchlichen, ferner die Funktionen des Lordkanzlers, des Großsiegelbewahrers und des Lordlieutenants von Irland. Aus den Irischen Bischöfen wird ein Comité gebildet, um alle Päpstlichen Bullen und Erlasse zu prüfen, und wenn sie gefahrlos befunden werden, sie zu genehmigen.

Am 25. überreichte der Bischof von Bath und Wells im Oberhause eine Bittschrift der Geistlichkeit von Taunton gegen die Emancipation der Katholiken, und bemerkte dabei, daß man mit Unrecht die Englische Geistlichkeit der Unduldsamkeit bezüchtige, wenn sie es sich angelegen seyn lasse, die Sache der bürgerlichen Freiheit gegen die Herrschaft des Papstes, und die reine evangelische Religion der Englischen Kirche gegen den Aberglauben der Kirche von Rom zu verfechten. Dieser Gesinnung Gerechtigkeit widerfahren lassend, entgegnete der Graf v. Darnley, daß dennoch die Bischöfe ihre ehrwürdigen Brüder (die untere Geistlichkeit) ermahnen möchten, nicht jenen ausschließenden und anmaßenden Ton anzunehmen, den ihre Vorfahren bei der Römischen Kirche getadelt hätten. Lord Calthorpe äußerte, er freue sich über den abnehmenden Einfluß der Römisch-katholischen Religion, denn viele Parlamentsglieder, wahre Freunde der eingeführten Kirche, stimmen blos deshalb für versöhnende Maaßnehmungen, weil sie dies für das beste Mittel halten, die Römisch-katholische Kirche in Irland zu untergraben. Der Bischof von Chester sagte unter andern, daß die Protestantische Geistlichkeit nicht gegen die Mitglieder der Katholischen Kirche, sondern nur gegen die unduldsamen Lehren dieser Kirche feindselig sey. Lord King sprach sehr stark von den Mißbräuchen in der Englischen Kirche und empfahl, zur Lauterkeit des Evangeliums zurückzukehren. Der Graf von Liverpool sagte, daß keine Kirche so hohe Achtung verdiene, als die Englische, und der Bischof von Chester bemerkte hierauf, daß in seiner Diöcese, von 629 Kirchspielen, nur 40 keinen ansässigen Pfarrer hätten (d. h. von Vikarien verwaltet würden). Die Debatten, welche beinahe einen persönlichen Charakter annahmen, endeten damit, daß Lord King anzeigte, er werde darauf antragen, das Verzeichniß der ansässigen und nicht ansässigen Pfarrer von England und Wales vorzulegen.

Vorgestern Abend überreichte H. Spring-Rice dem Unterhause eine zu Gunsten der Katholischen Emancipation lautende Bittschrift der Protestanten von Limerick. Die Bittschrift ward zum Druck verordnet. Durch die Vorbringung einer Bittschrift Londoner Kornhändler, über die Abänderung der bestehenden Korngesetze, kam es zu einer vorläufigen Diskussion über diesen Gegenstand, die weiter keine Folgen hatte.

Gestern zeigte Lord Gower im Unterhause an, daß er am 26. April auf Versorgung für die Katholische Geistlichkeit antragen werde. Sir H. Parnell setzte seine Motion über die Korngesetze bis zum 28. April aus. Auf Hrn. Canning's Antrag wurde die Vertagung des Hauses bis zum 14. April beschlossen. Die Kolonial-Verkehr-Bill erhielt die zweite Lesung und kommt am 15. April in den Ausschuß.

Gestern kündigte Herr Littleton zum 14. April seine Motion, die Wahlberechtigung in Irland zu ändern, an.

Am 25. d. M. entwickelte Herr Huskisson im Unterhause seinen Plan, die Abgaben von allen in England einzuführenden Waaren herabzusetzen. So sollen die baumwollenen Zeuge künftig statt 75 nur 10, die schafwollenen 5 bis 15, die leinenen 25 Prozent entrichten. Die Abgabe von Büchern wird auf die Hälfte, die von fremden Glasflaschen von 18 Schilling auf 3½, die auf anderes Glaswerk von 80 auf 20, die auf Porzellain von 75 auf 15, die auf Fayence von 75 auf 12, die auf Messing von 54 auf 27 Pfd. St. für die Tonne, die auf Eisenblech von 5 auf 2 Pfd. Sterl. u. s. w. herabgesetzt werden.

Graf Lauderdale bemerkte am 25. im Oberhause: es stünden jetzt zur Verfügung der Direktionen von Aktien-Compagnien über 200 Millionen Pf. Sterl. Kapital; wovon ein Viertheil, wie er glaube, mehr sei, als das Ministerium Anleiheweise auf einmal während des ganzen gehabten Krieges erhoben. Gr. Liverpool entwickelte ebenfalls, wie das jetzige Treiben, wenn dasselbe alle Schranken ferner überschreite, sehr verhängnißvolle Folgen nach sich ziehen müsse. Der Lordkanzler sagte: er habe sich zu entschuldigen, (wenn er sich so ausdrücken dürfe) daß er die von ihm angekündigte Bill wider dieses Uebel noch nicht vorgebracht; allein es seien unterdessen so viele gerichtliche Streitfragen zur Entscheidung nach den jetzt bestehenden Gesetzen vor ihn gebracht worden, daß er es nicht dem Recht gemäß erachten könne, wenn er das Gesetz in diesem Hause, zu gleicher Zeit, wo er an einem andern Orte Urtheil zu sprechen habe, erkläre. Schon seit September habe er mit Vernehmung streitender Parteien in Beziehung auf diese Spekulationen zu thun.

Als Lord Liverpool im Oberhause über die bisher in England wenig gebräuchliche Bildung von Aktien-Gesellschaften sprach, sagte er, daß wenn in Friedenszeiten ein großes Kapital ohne Anwendung daliege, und der Zinsfuß sehr niedrig sei, es niemand befremden dürfe, zu sehen, daß die kaufmännischen Spekulationen beträchtlich an Umfang gewinnen. Der Minister fügte hinzu, daß er unverholen erkläre, wie ihm die Hoffnung auf einen langen Frieden zu keiner anderen Zeit besser begründet erschienen sei, daß er indeß nicht dafür stehen könne, daß die dermalige nicht dennoch gestört werden würde. Die Journale bemerken, daß diese offene Erklärung des Ministers auf der Börse wohlthätig gewirkt, und den Cours der Staatspapiere gebessert habe.

In einer öffentlichen Versammlung, wo kürzlich die Rede von den zuletzt angekommenen Depeschen aus St. Petersburg und von Sir Charl. Stuarts Abreise nach Lissabon war, machte Herr Canning folgende Aeußerung: Man macht uns jetzt einen Vorwurf daraus, daß wir suchen, uns einige Freunde auf Europas Festlande zu gewinnen. Seit dem Jahre 1815 haben wir alles gehen lassen — und vielleicht zu viel gehen lassen — sind niemanden in irgend einer Art hinderlich gewesen. Die Folgen davon liegen der Welt vor Augen. Es ist endlich Zeit, daß Großbritannien sucht, mindestens einen Theil des Einflusses auszuüben, der früher so nützlich für die Erhaltung des Gleichgewichts war.

Es cirkulirt eine Einladung an Kaufleute, Banquiers, Rheder, Manufakturisten u. s. w. zu einer öffentlichen Versammlung, um wider die Korngesetze zu petitioniren. Der Lord-Mayor hat zu präsidiren versprochen.

Die Befestigungs-Arbeiten, welche die Franzosen bei Kadix und auf der Insel Leon vornehmen, sollen, wie einige Blätter wissen wollen, das Brittische Ministerium veranlaßt haben, dem Französischen die Erklärung abzugeben, daß Frankreichs Occupation Spaniens keinen militairischen Zweck haben darf, sondern lediglich dazu dienen müsse, dem König von Spanien zur Einrichtung einer feststehenden Regierungsart behülflich zu seyn.

(Mit zwei Beilagen.)

Beilage zu No. 30. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 13. April 1825.)

Großbritannien.

In diesem Augenblick haben die Aktien von 92 Industriegesellschaften, die alle hier entstanden sind, Cours an der Londoner Börse. Hierunter sind 13 Gesellschaften für die Einrichtung von Eisenbahnen mit einem Kapital von 14 Mill. 350000 Pfd. St.; 19 Privatbanken und Versicherungs-Societäten mit einem Kapital von 35 Mill. 200,000 Pfd. Sterl.; 10 Compagnien für die Gas-Erleuchtung, Kapital 7 Mill. 200,000 Pfd. Sterl.; 6 Gesellschaften zur Bearbeitung der Brittischen Bergwerke, Kapital 3 Mill. 600,000 Pf. St.; 13 Gesellschaften für Amerikanische Minen, Perlenfang u. dgl., Kapital 11 Mill. 865,000 Pfd. Sterl.; 8 für Docks und Kanäle, Kapital 10 Mill. 580,000 Pfd. Sterl.; 22 für verschiedenartige Industriezweige Londons und Englands, mit einem Kapital von 9 Mill. 971,000 Pfd. Sterl.; eine für den Anbau von Neu-Holland mit einer Million Pfd. Sterl, zusammen 92 Gesellschaften mit Aktien für 93 Mill. 766,000 Pfd. Sterl. (636 Mill. 671,000 Thlr.) Täglich entstehen neue, so wird z. B. so eben der Plan zu einer Gesellschaft angekündigt für die Ostindischen Kolonialprodukte, die dazu ein Kapital von 4 Millionen Pfd. Sterl. verwenden will.

Nach Privatbriefen aus Ostindien kann der dortige Krieg mit den Birmanen den Engländern noch viel zu schaffen machen, denn die Birmanen fechten nicht in offener Schlacht, sondern sie verwüsten da wo sie stehen den Boden, ziehen sich schnell zurück und werfen in der Nacht zu ihrer Deckung Graben auf und machen Verstecke, womit sie überaus gut Bescheid wissen und sehr schnell damit zu Stande kommen. Die Engländer müssen also ihren Proviant mit sich führen, wodurch ihr Vordringen sehr erschwert und je tiefer sie ins Land kommen, um desto mißlicher wird. Sollten sie das Spiel aufgeben und unverrichteter Sache abziehen müssen, so könnten die übrigen Indischen Völkerschaften, die jetzt ihre Oberherren, die Engländer, für unbezwinglich halten, leicht auf andere Gedanken gerathen, und es so machen, wie die Bewohner der Sandwich-Inseln, die bei der ersten Erscheinung der Engländer sie, wegen des ihnen bis dahin unbekannten Feuergewehrs, für eine Art höherer Wesen, und den Kapitain Cook, der ihr Anführer war, gleichsam für einen Gott hielten, nachdem sie aber trotz des Feuergewehrs, erst ein paar Englische Matrosen todtgeschlagen hatten, bald auch an den Kapitain selbst Hand anlegten und ihn ermordeten, so war denn das Blendwerk von der Unbezwinglichkeit der Fremden mit einemmale zerstört. Eine Neben-Spekulation der Engländer in diesem Kriege gegen die Birmanen ist ihnen ohnehin schon fehlgeschlagen. Sie hatten nemlich in der ersten bedeutenden Stadt von Birman, in Ranguhn, wo sie Posto gefaßt, in der dortigen großen Pagode, wo bedeutende Schätze von Silber vergraben seyn sollten, Nachgrabungen angestellt, aber nur einige Ueberbleibsel von Silbergeräth gefunden, die kaum so viel werth waren, als zu Bezahlung der Arbeiter, welche beim Nachgraben gebraucht worden waren, erfordert ward. Dagegen entdeckten sie einen unterirdischen, wieder zugeworfenen Gang, durch welchen in früherer Zeit die vergrabenen Schätze heimlich mochten erhoben und weggeschafft worden seyn. Der jetzt unternommene Krieg soll blos vom Lord Amherst, ohne Beistimmung des Kriegsrathes und ohne Bevollmächtigung von London aus, angefangen seyn. Die Englischen Truppen wagen sich nicht weit von der Küste, und erwarten in Rangoon das Eintreten einer bessern Jahreszeit. Unterdessen hat der Beherrscher von Ava 40,000 Mann zusammengebracht, von denen er die Hälfte unter der Anführung des Sarawaddy den Engländern entgegensendet. Der Oberst Miles ist von Seiten der Engländer damit beauftragt worden, die Bewohner des Königreichs Siam zum Kriege gegen ihre alten Feinde, die Birmanen, aufzufordern.

Mexiko hat den Staat von Mittelamerika anerkannt und bereits dessen akkreditirten Abgesandten feierlich bei sich aufgenommen.

Der Courier, der kürzlich noch mit großer Zuverlässigkeit davon sprach, daß die Anwesenheit des Fürsten Metternich in Paris nur durch Familienangelegenheiten veranlaßt worden sei, enthält in seinem Blatt vom 25. einen Artikel, in welchem es unter anderen heißt: „Die Angelegenheiten des Oestreichischen Ministers scheinen nicht blos häusliche Angelegenheiten zu betreffen. Die Gerüchte einer diplomatischen Versammlung in Mailand erneuern sich. Mehrere Souveraine des Festlandes werden Theil daran nehmen, und man wird sich, wie es scheint, ausschließlich mit den Angelegenhei-

ten Italiens beschäftigen. Ueber diesen Punkt glauben wir Oestreich und Frankreich einverstanden, und wir hoffen, in kurzer Zeit eben so in Beziehung auf Spanien mit Frankreich einverstanden zu seyn, eine Angelegenheit, die allerdings weit verwickelter ist. Was die künftige Politik Oestreichs und den wahrscheinlichen Zweck der Reise des Fürsten Metternich betrifft, so sehen wir hierin für England nichts Beunruhigendes. Frankreich ist so sehr mit Berücksichtigung seiner innern Angelegenheiten beschäftiget, daß es kaum eine Stellung einnehmen kann, welche auf irgend eine große Angelegenheit der auswärtigen Politik entscheidenden Einfluß haben könnte. Oestreich aber kennt seine eigene Lage und seine Interessen, sowohl in Beziehung auf Griechenland als auf Brasilien zu gut, als irgend einen Schritt zu unternehmen, welcher England beleidigen, eifersüchtig machen oder im geringsten die Ruhe Europas gefährden könne."

Der Herzog von York hatte den Wunsch zu erkennen gegeben, einen höhern Grad im Freimaurer-Orden anzunehmen; er wurde daher vor einigen Tagen durch seinen Bruder, den Großmeister der Englischen Logen, Herzog von Sussex, in einer sehr zahlreichen Versammlung, der viele Großen beiwohnten, befördert, wobei ihm von Seiten der Brüder ein sehr kostbarer Diamant verehrt wurde.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 6. März. Noch immer erhält sich hier das Gerücht von Unruhen in Albanien. Die Einwohner von Janina sollen heimlich den Sohn Veli-Pascha's zum Statthalter begehren, und zwischen Omer und Soleiman-Pascha soll nicht das beste Vernehmen herrschen. Hier ist alles ruhig, denn die Regierung ist äußerst wachsam, aber unter den Janitscharen soll Unzufriedenheit gähren. Ein neues Oberhaupt der Derwische, Sohn des Scheich Gugel Chodja, ist plötzlich aus seinem Kloster abgeholt und nach Stancho verwiesen worden. Man zweifelt nicht, daß diese Verhaftnehmung eine Folge der sogenannten neulichen Verschwörung ist. Der vormalige Großwesir, Ali Pascha, hat Befehl erhalten, gegen Morea zu marschiren. Da dieser Pascha Krankheit vorschützte, so hat die Pforte, wie man sagt, zwei Tartaren abgeschickt, um seinen Kopf zu holen. Wie die Türken vorgeben, so ist Ibrahim Pascha in Patras gelandet, und hat in Vereinigung mit der Türkischen Garnison die Griechen zurückgeschlagen und fünf Dörfer verheert.

Türkische Gränze den 18. März. Briefen aus Petersburg vom 5. d. M. zufolge, haben die Konferenzen über die Griechische Frage zwischen dem Minister des Auswärtigen, Grafen v. Nesselrode, und den am Kaiserl. Hofe akkreditirten Gesandten der Höfe von Wien, Paris und Berlin begonnen. Es hatten bereits drei Sitzungen statt gefunden, und man bemerkte, daß der bloß mit einer Spezialmission in Petersburg angekommene Brittische Minister Hr. Stratford Canning denselben nicht beiwohnte. Es hieß, daß er nach vollzogenem Auftrag Petersburg nächstens wieder verlassen und nach England zurückkehren werde. — Aus Konstantinopel bringen die neuesten Nachrichten nichts Erhebliches. Hr. v. Minciaky stand, allem Anscheine zufolge, mit dem Türkischen Ministerium im besten Vernehmen, und erwartete weitere Instruktionen von seinem Hofe. Es steht nun zu erwarten, welche Sensation die in Petersburg eröffneten Konferenzen über die Griechischen Angelegenheiten, an denen kein Türkischer Abgeordneter Theil nimmt, zu denen aber auch noch viel weniger ein Griechischer zugelassen werden kann, auf den Divan machen wird. — Ueber die Operationen Ibrahim Pascha's auf Candia und Rhodus wußte man nichts Sicheres; eine Griechische Flotte war zu seiner Beobachtung ausgesegelt.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Nach einer im gestrigen Amtsblatte befindlichen Bekanntmachung des Königl. Konsistoriums, hat das Königl. hohe Ministerium der Unterrichts-Angelegenheiten dem Lehrer am hiesigen Königl. Gymnasium, Herrn Trojański, den Professortitel beigelegt.

Berlin. Der Hr. Dr. B. Wolff, der bereits in Hamburg einige Mal öffentlich als Improvisator aufgetreten ist, ist hier angekommen, um ebenfalls öffentlich zu improvisiren. Die Beurtheilungen seiner Kunst in Hamburger Blättern sind so vortheilhaft, daß wir etwas Ausgezeichnetes erwarten dürfen.

Der Regierungs-Bezirk Oppeln zählt gegenwärtig 653 katholische, und 130 evangelische, überhaupt 783 christliche Schulen; außerdem 5 Gymnasien und ein katholisches Schullehrer-Seminarium.

Um Getreide lange aufzubewahren, wird empfohlen, dasselbe „mit der Spreu" auf die

Speicher zu bringen; es bedürfe dann nicht des Umschippens, und halte sich Jahre lang, ohne dumpfig zu werden, oder zusammen zu brennen; nur müsse es ganz trocken eingefahren worden seyn.

Bekanntmachung.

Das zum Domainenamt Schrimm gehörige Vorwerk Ostrowieczko, welches 1 Meile von der Kreisstadt Schrimm und ⅛ Meile von der Stadt Dolzig gelegen ist, und

an säcbaren Acker	568	Morg.	100	☐R.
= Gärte	37	=	55	=
= Wiesen	84	=	67	=
= Räume und Hütung	170	=	93	=
= Rohrbrücher	25	=	10	=
= Seen	74	=	81	=
= Sandschellen	11	=	18	=
= Hof= und Baustellen	4	=	1	=
= Unland, Wege rc.	66	=	178	=
zusammen	1042	Morg.	63	☐R.

Magdeb. enthält, soll mit den Prästationen der Einsassen, dem Getränke=Verlagsrecht und der Fischereinutzung vom 1. Juli c. ab, auf 12 Jahre im Wege öffentlicher Licitation verzeitpachtet werden.

Es ist dazu ein Termin auf

den 10ten Mai c.

Vormittags um 10 Uhr in der Stadt Dolzig im Commissions=Lokale angesetzt, zu dessen Wahrnehmung Pachtlustige eingeladen werden.

Vor dem Anfange der Licitation muß dem Commissario eine Kaution von 200 Rthlr zur Sicherstellung des Gebots nachgewiesen werden.

Die Anschläge, Karten und die der Licitation zum Grunde liegenden Bedingungen können täglich mit Ausnahme der Sonn= und Festtage in der Domainen=Registratur der unterzeichneten Königlichen Regierung und dem landräthlichen Bureau zu Kurnik eingesehen werden.

Posen den den 28. März 1825.

Königl. Preuß. Regierung. II.

Subhastations=Patent.

Auf den Antrag des Kurators der Chrisostomus v. Lipskischen Konkursmasse, soll die im Oborniker Kreise belegene Herrschaft Gorzewo, bestehend aus dem Dorf und Vorwerk Gorzewo, dem Dorfe Werdun und der Mühle Szablock nebst einem bedeutenden Walde, gerichtlich auf 70491 Rthlr. 8 gr. gewürdigt, meistbietend verkauft werden.

Der Termin, in welchem jeder Licitant 4000 Rthlr. Kaution baar, oder in Staats=Papieren zu erlegen hat, steht auf

den 23sten Juni c.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichtsrath Culemann in unserm Instruktionszimmer an.

Kauf= und Besitzfähige werden vorgeladen, sich in diesem Termin persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte einzufinden, und hat der Bestbietende, Falls nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 1. März 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das im Posener Departement, Oborniker Kreises belegene, zur Chrisostomus v. Lipskischen Konkursmasse gehörige Gut Gorzewo, soll für den Fall, daß der Verkauf desselben, in dem, den 23. Juni dieses Jahres anstehenden Termin nicht erfolgen sollte, auf drei Jahr, von Johannis dieses Jahres ab bis dahin 1828 meistbietend verpachtet werden.

Der Termin steht auf

den 25sten Juni d. J.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichtsrath Kulemann in unserm Instruktionszimmer an.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Wer bieten will, muß, bevor er zur Licitation zugelassen werden kann, eine Kaution von 500 Rthlr. vor dem Deputirten erlegen.

Posen den 1. März 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal=Citation.

Nachdem über das Vermögen der hiesigen Handlung Gottfried Berger & Söhne auf den Antrag des Commerzien=Rath Gottfried Berger der Konkurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an diese Handlung Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, in dem auf

den 11ten Juni cur.

vor dem Landgerichts=Rath Elsner Vormittags um 10 Uhr in unserem Instruktions=Zimmer angesetzten Connotations=Termin entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzuzeigen und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit allen ihren Forderungen an die

Masse präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Denjenigen Prätendenten, welche an persönlicher Erscheinung abgehalten werden, und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Kommissarien Maciejewski, Przepalkowski, Boy und Justiz-Kommissions-Rath v. Gizycki zu Mandatarien in Vorschlag gebracht, die mit Vollmacht und Information zu versehen sind.

Posen den 20. Januar 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

In dem Hypothekenbuche des im Großherzogthum Posen, und dessen Kostener Kreise belegenen adelichen Guts Kokorzyn, wozu der erste Antheil des Dorfs Godzißzewo gehört, steht Rubr. II. Nro. 1. das Recht zum Pfandbesitze dieses Guts für den verstorbenen Ignaz v. Mierzewski ex Cessione des Joseph v. Wielowieyski, und Rubr. III. Nro. 1. ein Kapital von 17,916 Rthlr. 16 gGr. oder 107,500 Floren poln. eingetragen, welches letztere der Ignaz v. Mierzewski ex Cessione des Joseph v. Wielowieyski im Posenschen Grod-Gerichte vom 25sten Juni 1788 als eine Realforderung, wofür er sich in dem sub Nro. 1. Rubr. II. besonders vermerkten Pfandbesitze befunden, am 28sten Juni 1796 angemeldet hat, und welches bei ermangelnden Anerkenntnisse der Richtigkeit der Forderung in quanto von Seiten der Vormundschaft des damaligen minorennen Eigenthümers, Xaver v. Zaremba ex decreto vom 30sten April 1801 in vim protestationis pro conservando jure vermerkt worden ist.

Die jetzige Eigenthümerin des Gutes Kokorzyn, die verwittwete Frau Generalin Johanna von Swięcicka, geborne Gräfin von Lochocka, hat nun bei Ueberreichung der gerichtlichen Quittung des Miterben Thomas v. Mierzewski vom 27sten Juni 1800 auf Löschung dieses Rechts zum Pfandbesitz und des Kapitals selbst angetragen.

Wir fordern daher alle diejenigen, welche an vorbesagte Intabulata einen Anspruch zu haben glauben, und namentlich

1) die Erben des zu Kokorzyn verstorbenen Ignaz v. Mierzewski,
2) den Ignaz von Bninski oder dessen Erben,
3) den Anton v. Roznowski oder dessen Erben,

hierdurch auf, ihre etwanigen Ansprüche, und zwar die ad 1) genannten Erben wegen des ganzen Kapitals und des Rechts zum Pfandbesitz, die ad 2) und 3) aufgeführten Personen aber wegen der für sie auf das Kapital der 17,916 Rthlr. 16 gGr. mit resp. 2489 Rthlr. 11 gGr. $8\frac{4}{7}$ Pf. und 1666 Rthlr. 16 gGr. vermerkten Protestationen, in dem auf

den 18ten Mai 1825,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Gäde in unserm Gerichtslokale anstehenden Termine in beweisender Form geltend zu machen, weil sonst dieselben damit präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Fraustadt den 20. December 1824.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Nach dem zwischen den Casimir v. Koczorowskischen Erben am 20. Juni 1799 geschlossenen und von der ehemaligen Königlichen Südpreußischen Regierung am 24. März 1800 bestätigten Erbtheilungs-Rezeß ist für den Raphael v. Koczorowski auf dem im Bomster Kreise gelegenen adelichen Gute Gosceiszyn Rubr. III. Nro. 4. ein zu 5 Procent zinsbares Kapital von 15016 Rthlr. 21 ggr. $7\frac{24}{25}$ pf. ex decreto vom 19 Januar 1801 eingetragen worden. Die Ausfertigung dieses Erbrezesses, auf deren Grund die Eintragung erfolgt ist, so wie der darüber ertheilte Hypothekenschein vom 14. Februar 1801 ist angeblich verloren gegangen. Da nun jene Forderung nach Anzeige des Besitzers des gedachten Guts, Tertulian v. Koczorowski, berichtigt ist, und derselbe auf Amortisation der vorstehenden Urkunde angetragen hat; so werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, Ansprüche an die vorgedachte Forderung und das darüber ausgestellte Instrument zu haben vermeinen, vorgeladen, entweder in Person, oder durch gesetzlich zuläßige Mandatarien, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Hünke, Röstel und v. Wronski in Vorschlag gebracht werden, in dem auf

den 16ten Juli a. c.

Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichtsrath v. Bajerski in unserm Sessionszimmer anstehenden Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen. Bei ihrem Ausbleiben haben sie zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Urkunden werden präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, auch mit der Amortisation des Instruments und Löschung der gedachten Post verfahren werden.

Meseritz den 14. Februar 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

(2te Beilage.)

Zweite Beilage zu Nro. 30. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 13. April 1825.)

Edictal-Citation.

Ueber die Kaufgelder-Masse des Guts Lesniewo ist auf den Antrag mehrerer Realgläubiger des Ignatz v. Dobrogoyski das Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher alle, die an der gedachten Masse Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, vorgeladen, a dato binnen 3 Monaten, spätestens in dem auf

den 8ten Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath von Potrykowski anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine entweder persönlich oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und nachzuweisen, die dazu dienenden Beweise mit zur Stelle zu bringen, und dann die weitere rechtliche Verhandlung und Ansetzung in dem künftigen Prioritäts-Urtel, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Vorzugsrechten präkludirt und nur an dasjenige verwiesen werden, was aus der Masse nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben dürfte.

Den auswärtigen Gläubigern, die nicht persönlich erscheinen können oder zu wenig Bekanntschaft am hiesigen Orte haben, werden der JustizCommissarius Lydtke, Justiz-Commissarius Niklowitz und Advokat Sobeski in Vorschlag gebracht, die mit gehöriger Vollmacht und Information versehen werden müssen.

Gnesen den 3. Januar 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unterm 25. v. M. geschehene Bekanntmachung zur Verpachtung von Haupt-Banko-Gütern erleidet eine Abänderung, und sollen:

1) Groß-Kladau und Gronsberg bei Conitz in Westpreußen
am 11ten Mai zu Krojanten bei Conitz;
2) Stablewice und Galotti bei Culm in Westpreußen
am 14ten Mai c. zu Stablewice,

durch Licitation verpachtet werden.

Der übrige Inhalt in der Bekanntmachung vom 25. v. M. bleibt unverändert.

Posen den 6. April 1825.

Der Königliche Geheime Finanz-Rath, General-Commissarius von der Haupt-Bank.

Langner.

Auktions-Anzeige.

Vom 18ten d. M. an sollen hier auf der Judenstraße No. 327. bei H. A. Silberstein eine bedeutende Anzahl Taschenuhren, wie auch Gold, Silber, Messing, Kupfer und einige Kleidungsstücke meistbietend verkauft werden.

Posen den 11. April 1825.

Bekanntmachung.

Im Wege öffentlicher Licitation werden in Termino den 19. d. M. in den zur Herrschaft Guhra Posener Kreises gehörigen Forsten, 3 Meilen von hier, 1½ Meile von Samter und Buck im Kirchspiele Tarnowo, 50 Klaftern eichnes Klobenholz verkauft, wovon Kauflustige benachrichtigt werden.

Posen den 11. April 1825.

Der Landgerichts-Exekutor
Dietrich.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 1. April c. a. haben die Unterzeichneten die Ehre, denen, welche sie bis jetzt mit ihrem Zutrauen beehrten, bekannt zu machen, daß sie von da an im Hause des Herrn Grafen Clemens v. Kwilecki auf der Breslauer Straße neben der Wache wohnen, dieselben Waaren als vorher führen, und allerlei Sorten fremder Weine, ausgenommen Ungarwein, haben werden, und zwar von den besten Sorten.

Posen den 8. April 1825.

Coligny & Comp.

Changement de Logement.

A dater du 1er Avril les Sous Signés ont l'honneur de prevenir les personnes, qui les ont honorés de leur confiance, jusqu'a ce jour, qu'ils se transportent dans la maison de Monsieur le Comte Clement de Kwilecki rue de Breslau à côte de la Garde, et que l'on trouvera chez eux comme par le passé tous les articles de gouts et toutes les

espéces de vins etrangérs, exceptés ceux de Hongrie, le tout de premiére qualité.

Posen le 8. Avril 1825.

Coligny & Comp.

In dem Nachlasse des verstorbenen Steuer-Rendanten Senftleben zu Santomysl ist ein, von der ehemaligen hiesigen Prov. Zoll- und Steuer-Direktion vom 5. April 1797 Nro. 11. April ertheilter Rekognitions-Schein über von dem Verstorbenen dem Staate als Amts-Kaution verpfändeten Vorrechte Fisci, auf sein sub Nro. 52. zu Santomysl belegenes Grundstück nicht aufzufinden. — Unterzeichneter fordert den etwanigen Besitzer des für ihn nutzlosen Instrumentes zur Rückgabe innerhalb 6 Wochen auf, von da ab solches Seitens der Königl. Regierung als gar nicht vorhanden betrachtet werden wird.

Posen den 24. März 1825.

Der Kaufmann Carl Senftleben.

Sommerwohnungen jeder Art sind in meinem Etablissement im Luisenhayn zu vermiethen. Näheres in meinem Hause, oder am obenbenannten Ort.

Ahlgreen.

Von Michaelis d. J. an ist das mittlere Stockwerk in dem Hause Nro. 216. am Komödienplatze zu vermiethen, und das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer des Hauses zu erfahren.

Meine Weinhandlung

befindet sich von heute an in meinem eigenen, dem ehemaligen Treppmacherschen, Hause am Markt Nro. 44.

Posen den 9. April 1825.

F. W. Grätz.

Handlungs-Lokal-Veränderung.

Die Verlegung meiner Tuchhandlung nach dem Hause des Herrn Heinrich (früher Manikowskische Conditorei) am Markte Nro. 56. beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

J. M. Mamroth.

Ganz frischen fließenden Caviar erhielt so eben wieder

F. W. Grätz,
am Markt Nro. 44.

Das Dominium der Jarociner Herrschaft Pleschener Kreises hat weißen Saamenklee und gut veredelte Stähre gegen einen billigen Preis zu verkaufen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 8. April 1825.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Preussisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$91\frac{2}{3}$	$91\frac{1}{2}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	$164\frac{1}{2}$	—
Lieferungs-Scheine pro 1817 .	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$102\frac{3}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	94	—
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$88\frac{7}{8}$	$88\frac{5}{8}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$88\frac{7}{8}$	$88\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102	$101\frac{3}{4}$
Königsberger do. .	4	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{2}$
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	99	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$89\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	$88\frac{3}{8}$	$88\frac{1}{8}$
Grofsh. Posens. Pfandbriefe .	4	95	—
Ostpreussische dito . . .	4	$90\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito . . .	4	$102\frac{1}{8}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	—	$102\frac{1}{2}$
Schlesische dito . . .	4	$104\frac{3}{4}$	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	$105\frac{3}{8}$	—
Märkische do. do. . . .	5	$105\frac{3}{8}$	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	$103\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	25	—
dito dito Neumark	—	24	—
Zins-Sch. d. Kur- und Neumark	—	29	—
Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	$18\frac{3}{4}$	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	15	$14\frac{1}{2}$

Getreide-Marktpreise von Posen, den 11. April 1825.

(Der Scheffel Preuß.)

	von Fl.	pGr.	bis Fl.	pGr.
Weizen . .	6	15	7	15
Roggen . .	3	6	3	15
Gerste . .	2	15	3	—
Hafer . .	2	—	2	6
Buchweizen	3	—	3	15
Erbsen . .	—	—	—	—
Kartoffeln	1	12	1	18
Heu d. Z. 110 Pf.	3	—	3	15
Stroh 1 Schock zu 1200 Pfd.	16 Flor.		—	—
Butter der Garn. zu 4 Pr. Quart	6	15	7	—